

LWL-KS-Newsletter

24. Jahrgang/Nr. 3
Juni 2026

Inhalt

-  **Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht** 1
- Mitglieder von euro net gestalteten Konferenz in Bratislava mit | Volles Fortbildungsprogramm auch nach den Ferien | Recklinghausen: Zukunftswerkstatt zur ambulanten Suchthilfe | Anmeldungen für drei Weiterbildungen sind noch möglich
-  **Nachrichten aus Westfalen-Lippe** 4
- Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“ in Dortmund | Politische Maßnahmen gegen Mediensucht gefordert | Erfolgreicher Parcours zur Cannabisprävention in Münster | Dortmunder Händler-Initiative schlägt Zürcher Modell vor | Kreis Coesfeld schreibt Fach- und Beratungsstellen aus | Mehr Jugendliche im Kreis Herford mit Mischkonsum
-  **Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland** 7
- DHS-Jahrbuch Sucht warnt abermals vor Alkohol-Gefahren | Drogenopferzahl in Thüringen erreicht Höchstwert | Dietrich-Bonhoeffer-Klinik schließt zum 30. Juni endgültig | Neues Drogenhilfezentrum in Bremen eröffnet | Bundesdrogenbeauftragter bemängelt schlechte Finanzierung | Pilotprojekt des Blauen Kreuzes zu digitalen Technologien | Charité-Schulprojekt „nach vorn“ klärt früh über Nikotin auf | NEWS-System veröffentlicht regelmäßig Substanzwarnungen | Großbritannien: Ab 2027 gilt ein Tabakverbot für 18-Jährige | Sucht- und Drogentrends in Österreich bleiben stabil | Pilz-Wirkstoff kann eventuell bei der Kokain-Therapie helfen
-  **Ankündigungen und Veröffentlichungen** 13
- App „frei!“ beugt wirksam Internetnutzungsstörungen vor | Fachverband Sucht+ blickt auf 50 Jahre Geschichte zurück | Abschlussbericht des Projekts „Papa auch!“ erschienen | Dokumentation der Glücksspielsucht-Fachtagung liegt vor | Antworten auf alle wichtigen Lachgas-Fragen | Projekt „SuWoKo“ legt Manual „Hand in Hand“ vor | Online-Magazin „Konturen“ hat sein Layout überarbeitet | Impressum

Mitglieder von *euro net* gestalteten Konferenz in Bratislava mit

Bratislava ▪ Das Netzwerktreffen des Europäischen Netzwerks für praxisorientierte Suchtprävention *euro net* wurde dieses Jahr in Bratislava ausgerichtet und war mit der nationalen Fachkonferenz „Child at Risk 2026“ verknüpft. Vom 20. bis 22. Mai 2026 fanden sich *euro net*-Mitglieder aus Belgien, Deutschland, den Niederlanden, Österreich, Portugal, Spanien, der Slowakei und Tschechien in der slowakischen Hauptstadt ein und tauschten sich über aktuelle Entwicklungen in Prävention, psychischer Gesundheit und Suchthilfe aus. Gastgeber war die slowakische Mitgliedsorganisation VÚDPaP – das „Research Institute of Child Psychology and Pathopsychology“.

Im Mittelpunkt der Fachdiskussionen standen Themen wie die psychischen Belastungen junger Menschen, neue Konsummuster bei Nikotinprodukten, evidenzinformierte Prävention sowie die Frage, wie Präventionsansätze wirksam und praxisnah umgesetzt werden können. Dabei wurde deutlich, wie relevant der europäische Austausch auch für Deutschland sein kann, denn der aktuelle Public-Health-Index der AOK zeigt, dass Deutschland insbesondere bei alkohol- und tabakbezogenen Präventionsmaßnahmen sowie im Bereich Verhältnisprävention im Vergleich zu anderen europäischen Ländern deutlichen Nachholbedarf hat.

Die *euro net*-Mitglieder gestalteten auch das Fachprogramm der Konferenz „Child at Risk“ aktiv mit. Frank Schulte-Derne präsentierte das Frühinterventionsprogramm FreD (Frühintervention bei erst auffälligen Drogenkonsumierenden). Dabei ordnete er es besonders in den Kontext aktueller Entwicklungen rund um Cannabispolitik und Frühintervention ein. Mitglieder aus Belgien führten einen Workshop zum auch in Deutschland breit diskutierten Social-Norms-Approach in der Suchtprävention durch. Ein portugiesischer Beitrag hob die Bedeutung externer außerschulischer Frühintervention für betroffene junge Menschen hervor.

In der internen *euro net*-Netzwerkkonferenz spielte die Frage eine wichtige Rolle, wie das Netzwerk Entscheidungsträger bei der Auswahl evidenzbasierter Präventionsmaßnahmen unterstützen kann, um die bestmöglichen nachhaltigen Entscheidungen zu treffen. Diskutiert wurden unter anderem Möglichkeiten zur praxisorientierten Qualifizierung von Fachkräften auf Grundlage des „European Prevention Curriculum“ (EUPC), aber auch, wie man dessen Kernbotschaften praktikabler für die kommunale Ebene gestalten kann.

Infolink

Falls Sie weitere Informationen zum europäischen Netzwerk *euro net* erhalten möchten, wenden Sie sich an Marion Hölscher (Tel.: 0251 591 5994).
marion.hoelscher@lwl.org

Volles Fortbildungsprogramm auch nach den Ferien

Münster ▪ Bevor es in die Sommerpause geht, bieten wir von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) Ihnen noch drei Fortbildungsveranstaltungen an. Im September geht es mit voller Kraft weiter.

- **Mittwoch, 24. Juni 2026:** Fortbildung „Sucht & Medizin: Wirkungsweisen illegaler Suchtstoffe und Behandlung mit Substituten“. Online via Zoom. Anmeldungen sind noch möglich.
[Veranstaltungsdetails](#)
- **Mittwoch bis Freitag, 1. bis 3. Juli 2026:** Fortbildung „Motivierende Gesprächsführung“. Johanniter-Akademie, Münster. Anmeldungen sind noch möglich.
[Veranstaltungsdetails](#)
- **Montag und Dienstag, 6. und 7. Juli:** Zertifikatskurs „Sag Nein! – Suchtpräventionsprogramm für Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung sowie Werkstätten und betreute Wohnformen“. Johanniter-Akademie, Münster. Anmeldungen sind noch möglich.
[Veranstaltungsdetails](#)
- **Montag, 7. September 2026:** Fortbildung „Sucht & Recht: Cannabisrecht“. Online via Zoom. Anmeldeschluss: 10. August 2026.
[Veranstaltungsdetails](#)
- **Mittwoch, 9. September 2026:** Fortbildung „Pornografie-Nutzungsstörung“. Online via Zoom. Anmeldeschluss: 12. August 2026.
[Veranstaltungsdetails](#)
- **Dienstag und Mittwoch, 15. und 16. September 2026:** Fortbildung „Emotionsregulierung mit embodimentfokussierten Interventionen“. LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho. Anmeldeschluss: 3. August 2026.
[Veranstaltungsdetails](#)
- **Mittwoch und Donnerstag, 23. und 24. September 2026:** Fortbildung „MPU (k)ein Problem!?“. Hotel am Wasserturm, Münster. Anmeldeschluss: 11. August 2026.
[Veranstaltungsdetails](#)
- **Montag bis Donnerstag, 28. September bis 1. Oktober 2026:** Zertifikatskurs „FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden“. Online via Zoom. Anmeldeschluss: 31. August 2026.
[Veranstaltungsdetails](#)
- **Donnerstag, 29. Oktober 2026:** Fortbildung „Gesundheitskompetenz und Sucht“. Online via Zoom. Anmeldeschluss: 1. Oktober 2026.
[Veranstaltungsdetails](#)

Infolinks

Unser komplettes Fort- und Weiterbildungsprogramm können Sie auf unserer Homepage einsehen:
<https://www.lwl-ks.de/de/qualifizierung/>

Bei inhaltlichen Fragen zu den genannten Fortbildungen wenden Sie sich an Linda Weweler (Tel: 0251 591-6383).
linda.weweler@lwl.org

Organisatorische Anliegen tragen Sie bitte Koffi Nomenyo (Tel.: 0251 591-6971) vor.
koffi.nomenyo@lwl.org

Recklinghausen: Zukunftswerkstatt zur ambulanten Suchthilfe

Kreis Recklinghausen ▪ Die LWL-KS wird am 10. September 2026 von 9 bis 17 Uhr eine Zukunftswerkstatt im Rahmen der Suchthilfeplanung im Kreis Recklinghausen moderieren. Veranstaltungsort ist das Berufskolleg OstVest in Datteln. Als Interessierter an der Suchthilfe in Kreis Recklinghausen sollten Sie sich die Veranstaltung bereits vormerken. Weitere Informationen und Berichterstattungen folgen.

Infolinks

Kommunen, die sich für die Kooperative Suchthilfeplanung interessieren, finden hier weitere Informationen:

[Kommunale Kooperative Suchthilfeplanung](#)

Fragen beantwortet Ihnen Frank Schulte-Derne
(Tel.: 0251 591 4710).

frank.schulte-derne@lwl.org

Anmeldungen für drei Weiterbildungen sind noch möglich

Münster ▪ Sie wollen Ihr berufliches Profil schärfen? Dann sind die Weiterbildungen der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) genau das Richtige für Sie. Ständig bieten wir Weiterbildungskurse für alle Themen der Suchthilfe und der angrenzenden Systeme in der Sozialen Arbeit an. In den kommenden Wochen starten wieder einige neue Angebote, zu denen Sie sich noch anmelden können.

Am 5. Oktober 2026 beginnt die nächste Fachkunde „Psychosoziale Beratung begleitend zur Substitutionsbehandlung“ mit einem Seminar in Münster. Insgesamt dauert der Kurs bis zum 15. Februar 2027 und umfasst 55 Unterrichtsstunden.

Am 11. September 2026 treffen sich zum ersten Mal die Teilnehmenden der berufsbegleitenden sozialtherapeutischen Weiterbildung Sucht, Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL). Tagungsort ist Schöppingen. Dieser Kurs läuft über insgesamt 18 Monate und richtet sich an Hochschulabsolvierende der einschlägigen Fachdisziplinen, aber auch an Fachkräfte, die erfolgreich am Grundkurs „Basiswissen Sucht“ teilgenommen haben.

Ebenfalls am 11. September ist der Auftakt der berufsbegleitenden Weiterbildung „Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie“. Das Auftaktseminar findet in Vlotho statt. Vermittelt werden in der sich über 36 Monate erstreckenden Weiterbildung Kenntnisse über theoretische und methodische Verfahren der Verhaltenstherapie, die Grundlagen eines differenzierten Modells diagnostisch-therapeutischen Handelns und Kompetenzen für die verhaltenstherapeutische Arbeit entsprechend der Indikationen im jeweiligen Arbeitsfeld.

Infolink

Genauere Informationen zu den hier vorgestellten Weiterbildungen bieten wir Ihnen auf unserer Homepage:

[Suchttherapie \(LWL\) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie](#)

[Fachkunde PSB](#)

[Aufbaukurs Suchtberater:in \(LWL\)](#)



Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“ in Dortmund

Dortmund ▪ Nach vier Jahren richtet die Stadt Dortmund vom 18. bis 28. Juni 2026 wieder Aktionstage im Rahmen der Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“ aus. Federführend dabei ist der Arbeitskreis Suchtprävention unter Geschäftsführung des Jugendamtes, der mit zahlreichen Organisationen und Institutionen kooperiert, so dass insgesamt mehr als 60 Veranstaltungen – Workshops, Diskussionen, Vorträge, Ausstellungen, Kino- und Theateraufführungen sowie Tage der offenen Tür – angeboten werden.

Den Auftakt bildet am Donnerstag, 18. Juni 2026, die Fachveranstaltung „Dialog Sucht“ im Dietrich-Keuning-Haus, zu der auch Oberbürgermeister Alexander Kalouti zugesagt hat. Auf dem Programm steht unter anderem der Vortrag „Sucht und die Auswirkungen auf die Angehörigen“ von Gallus Bischof. Zudem berichtet der Journalist und Autor Jörg Böckem über die Faszination psychoaktiver Substanzen.

Infolinks

Das komplette Programm der Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“ in Dortmund entnehmen Sie der Broschüre, die Sie mit dem folgenden Link herunterladen können:
[Programm „Sucht hat immer eine Geschichte“](#)

Für die Teilnahme an der Auftaktveranstaltung am Donnerstag, 18. Juni 2026, ab neun Uhr ist eine Anmeldung bis zum 5. Juni 2026 erforderlich.
<https://doo.net/veranstaltung/223824/buchung>

Politische Maßnahmen gegen Mediensucht gefordert

Marsberg ▪ Zu einem bewussteren Umgang mit Medien hat Privatdozent Dr. Robert Waltereit, Chefarzt am LWL-Klinikum Marsberg, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, bei einem Vortrag zum Auftakt der Aktionswochen „Familie & Psyche 2026“ in Marsberg aufgerufen. Die übermäßige Nutzung des Smartphones könne bei Jugendlichen zu Verhaltenssüchten führen, warnte er und veranschaulichte dies an zwei Beispielen aus seiner Behandlungspraxis.

Der Mediziner rief die Politik dazu auf, Nutzerinnen und Nutzer von sozialen Medien effektiver vor selbst- oder fremdschädigenden Verhaltensweisen zu schützen. So sollten etwa suchtfördernde Verstärkungsmuster in Spielen gesetzlich eingeschränkt werden.

Quelle: LWL-Mitteilung, 21. April 2026, [zur Internet-Quelle](#)

Erfolgreicher Parcours zur Cannabisprävention in Münster

Münster ▪ Erfolgreich verlief nach Einschätzung der Stadt Münster der „Parcours zur Cannabisprävention“ in den städtischen Schulen. Im Frühjahr dieses Jahres hätten sich daran 74 Schulklassen aus 21 Schulen beteiligt – und damit deutlich mehr als voriges Jahr.

Den Parcours bietet der städtische Fachdienst Suchtprävention seit 2019 an. Zunächst richtete er sich an Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen. Dieses Jahr waren erstmals auch achte Klassen dabei. Inhaltlich setzen sich die Schülerinnen und Schüler unter Begleitung von geschulten Studierenden aus den Bereichen Lehramt und Soziale Arbeit mit Risiken und Wirkungen von Cannabis, rechtlichen Fragen sowie Strategien gegen Gruppendruck auseinander. Außerdem wurden Beratungs- und Unterstützungsangebote der Drogenhilfe vorgestellt.

Das Angebot erzielte seinen gewünschten Zweck. Eine Auswertung ergab, dass jeweils mehr als 85 Prozent der Teilnehmenden angaben, nun genauer über Cannabis Bescheid zu wissen und besser gegen Gruppendruck gewappnet zu sein.

Infolinks

Im kommenden Jahr bietet der Münsteraner Fachdienst Suchtprävention den Parcours zur Cannabisprävention vom 15. Februar bis 19. März an. Interessierte achte oder neunte Klassen können sich dazu bei Brigitte Klute vom Fachdienst Suchtprävention (Tel.: 0251 492-5184) anmelden.
kluteB@stadt-muenster.de

Quelle: Mitteilung der Stadt Münster, 13. Mai 2026,
[zur Internet-Quelle](#)

Dortmunder Händler-Initiative schlägt Zürcher Modell vor

Dortmund ▪ In Dortmund geht die Diskussion um die Auswirkungen des öffentlichen Crack-Konsums auf den lokalen Einzelhandel weiter. Nun hat eine Händler-Initiative sich in einem offenen Brief an die Kommunalpolitik dafür ausgesprochen, in Dortmund das sogenannte Zürcher Modell einzuführen.

Nach WDR-Informationen ruht dieses Modell auf mehreren Säulen. Dazu gehören nicht nur Drogenkonsumräume, sondern vor allem auch der geduldete Handel von Kleinstmengen Crack. Der Sender zitiert Heino Stöver, den ehemaligen Leiter des Instituts für Suchtforschung an der Fachhochschule Frankfurt, der das Modell der schweizerischen Hauptstadt als erfolgreich bezeichnet. Im Kern gehe es dabei darum, die offene Drogenhandelsszene einzudämmen und in Hilfestrukturen einzubinden.

Infolink

Den WDR-Beitrag vom 27. April 2026 mit zahlreichen Zusatzinformationen finden Sie hier:
[Kann ein geduldeter Crack-Handel in NRW-Städten helfen?](#)

Kreis Coesfeld schreibt Fach- und Beratungsstellen aus

Kreis Coesfeld ▪ Der Kreis Coesfeld hat die mit Kreis- und Landesmitteln geförderte Wahrnehmung von Aufgaben der Sucht- und Drogenberatung, Suchtprävention und psychosozialen Betreuung von substituierten Drogenabhängigen für den Zeitraum 2027 bis 2031 ausgeschrieben. Interessierte freie und gemeinnützige Trägerorganisationen können bis zum 1. Juli 2026 ihr Interesse daran bekunden, eine oder mehrere der ausgeschriebenen Aufgaben zu übernehmen.

Infolink

Geeignete Anbieter können Ihr Interesse schriftlich über ein Online-Portal des Kreises Coesfeld bekunden. Alle Informationen dazu gibt es auf der folgenden Seite:
[Durchführung eines Interessenbekundungsverfahrens](#)

Mehr Jugendliche im Kreis Herford mit Mischkonsum

Kreis Herford ▪ Immer mehr Jugendliche im Kreis Herford konsumieren nach Einschätzung der Suchtberatung der Diakonie Herford Opiode. Zwölf Prozent der Suchtberatungen im vorigen Jahr befassten sich mit dem Konsum von Stoffen wie Tilidin, Fentanyl oder Ketamin, berichtet Radio Herford. Oft waren auch noch andere Substanzen beigemischt.

Quelle: radioherford.de, 20. Mai 2026, [zur Internet-Quelle](#)



DHS-Jahrbuch Sucht warnt abermals vor Alkohol-Gefahren

Hamm ▪ Alkohol bleibt eines der gefährlichsten Suchtmittel in Deutschland. Das geht aus dem DHS-Jahrbuch Sucht 2026 hervor, dass die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) im April vorgelegt hat. Das alljährlich erscheinende Werk versammelt Zahlen, Daten und Fakten zum Konsum von Alkohol, Tabak, Cannabis, illegalen Drogen und Medikamenten in Deutschland. Außerdem werden Entwicklungen des Suchtverhaltens analysiert und Handlungsempfehlungen an Politik und Gesellschaft formuliert.

Die Zahl der Menschen von 18 bis 64 Jahren, die Alkohol missbräuchlich nutzen, schätzt die DHS auf 1,7 Millionen. Hinzu kommen nach diesen Schätzungen 2,16 Millionen Alkoholabhängige. Pro Jahr seien 44.000 Todesfälle auf Alkohol zurückzuführen. Der Pro-Kopf-Alkoholkonsum in Deutschland sei höher als im europäischen Vergleich.

Die DHS fordern angesichts der Erkenntnisse zum Alkoholkonsum eine restriktivere Alkoholpolitik. Besonders nennt sie die Erhöhung der Biersteuer und die erstmalige Einführung einer Weinststeuer.

Weitere Erkenntnisse aus dem DHS-Jahrbuch Sucht 2026 sind, dass der Rückgang des Anteils von rauchenden Jugendlichen und Erwachsenen stagniere. Ein gutes Drittel der Erwachsenen und gut ein Viertel der jungen Erwachsenen werden als Raucherinnen und Raucher betrachtet. Bei den Zwölf- bis 17-Jährigen rauchen hingegen nur 6,8 Prozent. Sorgen bereitet der DHS der Trend zu E-Zigaretten und zum Vapen.

Eine Zunahme des – auch problematischen – Konsums konstatiert die DHS auch beim Cannabis. 5,1 Millionen 18- bis 64-Jährige gaben bei einer Umfrage demnach an, innerhalb der vorangegangenen zwölf Monate mindestens einmal Cannabis konsumiert zu haben. Cannabinoid-bezogene Störungen seien der zweithäufigste Grund, warum Menschen die Suchthilfe in Anspruch nehmen.

Infolink

Das DHS-Jahrbuch Sucht 2026 können Sie sich komplett von der Website der DHS herunterladen.

[DHS-Jahrbuch 2026 herunterladen](#)

Die gedruckte Version des Jahrbuchs ist bei Pabst Science Publishers erschienen.

[DHS-Jahrbuch Sucht 2026 bei Pabst Science Publishers](#)

Quellen: [DHS-Pressemitteilung, 17. April 2026,](#)

[zur Internet-Quelle](#)

[aerzteblatt.de, 16. April 2026,](#) [zur Internet-Quelle](#)

Drogenopferzahl in Thüringen erreicht Höchstwert

Erfurt ▪ 77 Menschen starben im vorigen Jahr in Thüringen an Drogenmissbrauch. Das ist deutlich mehr als 2024 und 2023, als 50 beziehungsweise 42 Drogenopfer beklagt wurden. Zudem stellt es ein Höchstwert seit Beginn der Erfassung dieser Daten im Jahr 2006 dar.

Quelle: [zeit.de, 4. April 2026,](#) [zur Internet-Quelle](#)

Dietrich-Bonhoeffer-Klinik schließt zum 30. Juni endgültig

Ahlhorn ▪ Die Dietrich-Bonhoeffer-Klinik im niedersächsischen Ahlhorn wird zum 30. Juni endgültig in ihrer jetzigen Form eingestellt. Die bis dato größte Suchtklinik für Kinder und Jugendliche wird dann durch den Betreiber Leinerstift in eine Einrichtung der Jugendhilfe überführt werden. Dort sollen therapeutische Wohngruppen entstehen, die dann durch die Kommunen der darin untergebrachten Erkrankten finanziert werden. Zudem hat das Klinikum Oldenburg zugesagt, die ambulante kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung zu übernehmen.

Bislang war die Klinik in Ahlhorn in das Suchthilfesystem, das über die Deutsche Rentenversicherung (DRV) finanziert wird, eingegliedert. Zur Schließung kam es, weil nach Angaben des Trägers die auskömmliche Finanzierung der Therapieplätze nicht mehr gewährleistet war.

Derweil hat die DRV die Verantwortung für die Schließung der Klinik zurückgewiesen. Nach ihren Angaben habe man in Gesprächen mit der Klinik Kompromisse bezüglich der Finanzierung angeboten.

Infolinks

Auf die bevorstehende Schließung der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik haben wir bereits im vorigen LWL-KS-Newsletter berichtet:

[Mehrere Aktionen zur Rettung der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik](#)

Die Schließung der Ahlhorner Klinik war auch Thema beim 130. Ärztetag.

[Bundesdrogenbeauftragter bemängelt schlechte Finanzierung](#)

Die Stellungnahme der DRV finden Sie an der folgenden Stelle:

[DRV-Mitteilung zur Schließung der Klinik in Ahlhorn](#)

Quelle: [ndr.de](#), 12. Mai 2026, [zur Internet-Quelle](#)

Neues Drogenhilfezentrum in Bremen eröffnet

Bremen ▪ Ende März hat in Bremen das neue Drogenhilfezentrum an der Friedrich-Rauers-Straße 22 eröffnet. Betrieben wird es von der Drogenhilfeeinrichtung „Comeback“. Herzstück der neuen Einrichtung ist ein Drogenkonsumraum mit 20 Plätzen – jeweils zehn für den inhalativen und den intravenösen Konsum. Dieser löst ein 2020 geschaffenes Provisorium ab, das sieben Konsumplätze bot. Darüber hinaus wird die Einrichtung als integriertes Zentrum betrieben. Vorhanden sind auch eine medizinische Ambulanz und ein Aufenthaltsbereich mit Café, Küche, Beratungsräumen, Kleiderkammer, Dusche und Waschmaschine.

Quelle: [butenundbinnen.de](#), 24. März 2026, [zur Internet-Quelle](#)

Bundesdrogenbeauftragter bemängelt schlechte Finanzierung

Hannover ▪ Die Suchprävention und die frühe Suchttherapie würden zu schlecht finanziert. Das bemängelte der Beauftragte der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen, Hendrik Streeck, in seiner Rede auf dem 130. Deutschen Ärztetag in Hannover. Besonders deutlich kritisierte er die Schließung der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik in Ahlhorn. Es fehlten lediglich 200 Euro pro Kind und Tag, um die Kosten zu decken, trotzdem sei es nicht möglich, diese Lücke zu schließen.

Zuvor hatte bereits der Präsident der Bundesärztekammer, Dr. Klaus Reinhardt, betont, dass Sucht kein Randthema sei. Es betreffe die Erkrankten selbst, ihre Familien, das soziale Umfeld und letztlich die gesamte Gesellschaft.

Infolink

Zur Schließung der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik lesen Sie den folgenden Artikel in diesem LWL-KS-Newsletter:

[Dietrich-Bonhoeffer-Klinik schließt zum 30. Juni endgültig](#)

Quelle: **Deutsches Ärzteblatt 11/2026, 29. Mai 2026,**
[zur Internet-Quelle](#)

Pilotprojekt des Blauen Kreuzes zu digitalen Technologien

Wuppertal ▪ Das Blaue Kreuz Deutschland (BKD) hat in Nordrhein-Westfalen das Pilotprojekt „Netzwerk der Möglichkeiten – Digitale Welten schaffen“ gestartet. Es wird an fünf Standorten durchgeführt, und zwar in Wuppertal, Solingen, Hagen, dem Märkischen Kreis und dem Kreis Lippe. Ziel des Projektes ist es, Mitarbeitende in der Suchthilfe sowie Klientinnen und Klienten darin zu stärken, kompetent mit digitalen Technologien umzugehen. Vermittelt werden grundlegende digitale Kompetenzen, außerdem wird der sichere Umgang mit sogenannter Künstlicher Intelligenz und digitalen Werkzeugen gefördert. Nicht zuletzt werden den Teilnehmenden niedrigschwellige Zugänge zu Technologien, die den Alltag erleichtern, eröffnet. Auf diese Weise sollen die Selbstwirksamkeit und die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Suchterkrankungen nachhaltig gefördert werden.

Zunächst wird das Netzwerk der Möglichkeiten als Pilotprojekt durchgeführt. Im Falle des erfolgreichen Abschlusses sollen die entstandenen Konzepte, Schulungsmaterialien und Erfahrungsberichte auch anderen Trägerinnen und Trägern der Suchthilfe und sozialen Arbeit zur Verfügung gestellt werden.

Infolink

Alle bislang vorliegenden Informationen zum Projekt „Netzwerk der Möglichkeiten“ finden Sie auf der Projekt-Homepage beim Blauen Kreuz Deutschland.

<http://www.blaues-kreuz.de/netzwerkdermoeglichkeiten>

Quelle: **Mitteilung des Blauen Kreuz Deutschland,**
30. April 2026, zur Internet-Quelle

Charité-Schulprojekt „nachvorn“ klärt früh über Nikotin auf

Berlin ▪ Für zehn- bis 13-jährige Kinder ist Vapen allgegenwärtig. Über die Risiken und Schäden, die damit einhergehen, wissen sie allerdings kaum Bescheid. Zu diesem Schluss kommt unter anderem eine begleitende Studie zum Nikotinpräventionsprogramm „nachvorn“. Das von der Deutschen Herzstiftung unterstützte Projekt wurde von einem Forschungsteam der Berliner Charité gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften sowie Fachleuten aus Gesundheitswesen, Psychologie und Pädagogik entwickelt.

Die Begleituntersuchung ist jüngst im Fachmagazin „Nature: Scientific Reports“ veröffentlicht worden. Im Ergebnis wird das Präventionsprogramm, das für den Einsatz in Schulen konzipiert wurde, zustimmend beurteilt. Es sei gut im Schulalltag durchführbar.

Das Programm will Kinder erreichen, bevor sie erstmals zu Nikotinprodukten greifen. Herzstück von „nachvorn“ sind drei interaktive Workshops. In diesen wird über die gesundheitlichen Risiken von Nikotin aufgeklärt, es geht aber vielmehr auch darum, Lebenskompetenzen wie etwa zur Stressbewältigung, zu kritischem Denken und zur Widerstandsfähigkeit gegen Gruppendruck zu stärken.

Infolink

Mehr über das Projekt „nachvorn“ hat die Charité auf der folgenden Homepage zusammengetragen:

<https://nachvorn.charite.de/>

Quelle: Mitteilung der Charité Berlin, zur [Internet-Quelle](#)

NEWS-System veröffentlicht regelmäßig Substanzwarnungen

München ▪ Das „National Early Warning System“ (NEWS) wurde durch das Münchener Institut für Therapieforschung (IFT) als deutsches Frühwarnsystem entwickelt, um Neuentwicklungen im Bereich psychoaktiver Substanzen sowie missbräuchlich konsumierter Medikamente frühzeitig zu erkennen und die Öffentlichkeit sowie relevante Zielgruppen schnell darüber zu informieren. Aktuell greift NEWS einen Hinweis des Drugchecking-Projektes in Zürich von Ende März auf. Demnach wurde im deutschen Online-Shop „Clearnet“ eine falsch deklarierte Xanax-Tablette gekauft, die nicht den Wirkstoff Alprazolam enthielt, sondern mehrere Nitazen-Derivate sowie geringe Mengen Oxycodon und Paracetamol. Die enthaltenen Nitazene konnten noch nicht genau bestimmt werden. Gleichwohl wird dringend vom Konsum dieser Tablette abgeraten, weil Nitazene eine mehr als 100-fach stärkere Wirkung haben können als Heroin.

Infolinks

Die Warnungen aus dem NEWS-Projekt veröffentlicht unter anderem mindzone.info.

<https://mindzone.info/news/warmmeldungen/>

Die Projekt-Homepage von NEWS beim IFT erreichen Sie über die folgende Adresse:

[National Early Warning System](#)

Großbritannien: Ab 2027 gilt ein Tabakverbot für 18-Jährige

London ▪ Großbritannien wird den Verkauf von Tabak komplett verbieten – wenn auch erst in einigen Jahrzehnten. Bereits im Jahr 2023 leitete die damalige Regierung eine Gesetzesinitiative ein, die Tabakprodukte nach und nach immer weniger Britinnen und Briten zugänglich machen möchte. Zum 1. Januar 2027 wird das Gesetz quasi „scharf“ gestellt. Dann dürfen Menschen, die dann 18 Jahre alt werden, also 2009 geboren wurden, keine Zigaretten und andere Tabakprodukte mehr kaufen. Ältere Menschen betrifft dieses Verbot nicht. Mit jedem Jahr werden dann mehr Menschen von Tabakerwerbsverbot betroffen sein.

Dass aktuelle Umfragen in Großbritannien eine große Zustimmung zu dieser Regelung signalisieren wird durch Fachleute damit begründet, dass es in Großbritannien gelungen ist, eine gesellschaftliche Stimmung zu etablieren, in der das Nichtrauchen normal ist. Nur zehn Prozent der Britinnen und Briten rauchen. In Deutschland sind es etwa doppelt so viele.

Infolink

Ob das britische Modell eines sukzessive Tabakverkaufsverbots auch für Deutschland erfolgversprechend wäre, diskutiert der folgende Artikel der Süddeutschen Zeitung.

[Ein Land will das Rauchen aussterben lassen](#)

Sucht- und Drogentrends in Österreich bleiben stabil

Wien/Linz ▪ Die Sucht-Trends in Österreich bleiben weiterhin stabil. Das geht aus zwei Berichten hervor, die die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) Ende April veröffentlicht hat. Demnach bleibt das Rauchen beziehungsweise der Konsum von Nikotinprodukten die am weitesten verbreitete Sucht in Österreich. Knapp ein Viertel der Menschen in der Alpenrepublik nutzen täglich Nikotinerzeugnisse. Immer häufiger greifen sie dabei zu E-Zigaretten oder Nikotinbeuteln.

Als groß schätzt die GÖG auch den Anteil des problematischen Konsums von Alkohol ein. Rund 15 Prozent der Bevölkerung sollen Alkohol in gesundheitsgefährdendem Ausmaß konsumieren. Fünf Prozent der Menschen gelten als alkoholabhängig. Gleichwohl zeige der langfristige Alkoholkonsumtrend nach unten.

Unter den illegalen Drogen nimmt Cannabis den Spitzenplatz ein. Rund 20 Prozent der 15- bis 64-Jährigen haben mindestens einmal in ihrem Leben bereits gekifft. Sorge bereitet der GÖG, dass immer öfter Cannabis gefunden werde, das mit synthetischen Cannabinoiden versetzt wurde.

Infolink

Die Berichte „Epidemiologiebericht Sucht 2025“ und „Bericht zur Drogensituation 2025“ und weitere Dokumente können Sie sich bei GÖG herunterladen:

[Drogenberichte Österreich 2025](#)

Quelle: Institut pro mente Oberösterreich, 30. April 2026,
[zur Internet-Quelle](#)

Pilz-Wirkstoff kann eventuell bei der Kokain-Therapie helfen

Birmingham/Alabama ▪ Der in psychoaktiven Pilzen enthaltene Wirkstoff Psilocybin hat möglicherweise förderliche Wirkungen bei der Behandlung von Kokainabhängigen. Eine Studie von Autorinnen und Autoren der University of Alabama at Birmingham Heersink School of Medicine hat ergeben, dass der Wirkstoff im Rahmen einer Psychotherapie von Kokainerkrankten eingesetzt werden kann. Diese erhielten einmalig Psilocybin. Nach 180 Tagen stellte sich heraus, dass die Studienteilnehmenden dieser Gruppe deutlich weniger konsumierten. 30 Prozent hatten ihren Konsum sogar komplett eingestellt. Bei einer Vergleichsgruppe, die Placebo erhalten hatten, trat dieser Effekt nicht auf. Die genauen Gründe für dieses Phänomen sind laut der Studie noch nicht klar.

Infolink

Über die genannte Studie können Sie sich in dem im Mai veröffentlichten Artikel „Psilocybin in the Treatment of Cocaine Use Disorder. A Randomized Clinical Trial“ informieren, der beim Online-Journal „JAMA Network Open“ frei zugänglich ist.

[Online-Artikel zur Psilocybin-Studie lesen](#)

Quelle: [rnd.de](#), 21. Mai 2026, [zur Internet-Quelle](#)



App „frei“ beugt wirksam Internetnutzungsstörungen vor

Lörrach ▪ Die von der Villa Schöpflin entwickelte App „frei“ will einen Beitrag zur Prävention von Internetnutzungsstörungen bei elf- bis 15-jährigen Kindern und Jugendlichen leisten. Sie nimmt die teilnehmenden jungen Menschen und ihre Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigten mit auf ein 21-tägiges Programm, mit dem sie bewusster auf ihren Medienkonsum und die Gestaltung ihrer Freizeit schauen sollen. Angeboten wird auch der Einsatz der App in Schulen. Dann wird das Programm durch einen Eröffnungs- und einen Abschluss-Workshop umrahmt.

Evaluert worden ist „frei“ in den Jahren 2024 und 2025 im Rahmen eines vom Bundesgesundheitsministerium geförderten Projektes. Im Ergebnis stellt der nun vorliegende Evaluationsbericht fest, dass das Programm die problematische Internetnutzung der Zielgruppe signifikant reduziert.

Infolinks

Alle Informationen zur App „frei“ finden Sie auf der Internetseite der Villa Schöpflin:

[Homepage zur App „frei“](#)

Den Evaluationsbericht stellt das Bundesgesundheitsministerium zum Herunterladen bereit.

[Evaluationsbericht herunterladen](#)

Die Villa Schöpflin bietet in den nächsten Wochen verschiedene Qualifizierungsschulen für „frei“ an, die sich an Fachkräfte aus der Suchtprävention, Lehrkräfte und der Schulsozialarbeit richten:

[frei-Qualifizierungsschulung in München \(24. bis 25. Juni 2026\)](#)

[frei-Qualifizierungsschulung in Hamburg \(7. bis 8. Juli 2026\)](#)

[frei Qualifizierungsschulung in Berlin \(25. bis 26. August 2026\)](#)

Fachverband Sucht+ blickt auf 50 Jahre Geschichte zurück

Münster ▪ Der Fachverband Sucht+ wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. Aus diesem Anlass lädt er von Mittwoch bis Freitag, 17. bis 19. Juni 2026, ins Messe und Congress Centrum Halle Münsterland nach Münster zu seinem 37. Kongress ein. Unter dem Titel „Zwischen Tradition und Innovation – 50 Jahre Fachverband Sucht+“ soll sowohl zurückgeblickt als auch nach vorn geblickt werden. Ein besonderes Augenmerk will der Verband auf die suchtnahe Psychosomatik legen.

Infolink

Das Tagungsprogramm sowie eine Online-Anmeldemöglichkeit zur Tagung stellt der Fachverband Sucht+ auf seiner Internetseite bereit.

<https://www.sucht.de/kongress-2026/+>

Abschlussbericht des Projekts „Papa auch!“ erschienen

Köln ▪ Vor fast genau einem Jahr ging das Forschungsprojekt „Papa auch!“ zu Ende. Ziel des knapp dreijährigen Projektes des Deutschen Instituts für Sucht- und Präventionsforschung an der Katholischen Hochschule NRW in Köln war es, zielgruppenspezifische Unterstützungsangebote für Väter in der Suchthilfe zu verankern und diese in einem Handbuch zur vätersensiblen Suchtarbeit darzustellen. Im Januar ist nun der Abschlussbericht des Projektes erschienen.

Infolinks

Informationen zum Projekt „Papa auch! – Vätersensible Suchtarbeit stärken und verankern“ finden Sie auf der Internetseite der Katholischen Hochschule NRW.

[Projekthomepage „Papa auch!“](#)

Den Abschlussbericht des Projektes hat das Bundesgesundheitsministerium zum Herunterladen bereitgestellt.

[Abschlussbericht herunterladen](#)

Dokumentation der Glücksspielsucht-Fachtagung liegt vor

Berlin ▪ Zwei Tage lang hatte der Fachverband Glücksspielsucht (FAGS) im Dezember des vorigen Jahres zu seiner wissenschaftlichen Fachtagung nach Berlin eingeladen. In einer Fülle von Beiträgen gingen die Referierenden auf aktuelle Trends aus Forschung zu und Praxis der Behandlung und Prävention von Glücksspielsucht ein. Mittlerweile hat der FAGS die Dokumentation der Tagung fertiggestellt. Auf der Verbands-Homepage finden Interessierte zahlreiche Videos und Präsentationsdateien zu den Vorträgen.

Infolink

Die Dokumentation der Wissenschaftlichen Fachtagung des FAGS finden Sie hier:

https://www.gluecksspielsucht.de/index.php?article_id=111

Antworten auf alle wichtigen Lachgas-Fragen

Berlin/Köln ▪ Seit dem 12. April 2026 ist das geänderte „Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz“ in Kraft. Damit ist seitdem – auf Basis eines Bundestagsbeschlusses aus dem November des vorigen Jahres – der Verkauf von Lachgas an Verkaufsautomaten und über den Versandhandel sowie der Verkauf in großen Gebinden untersagt. Erwachsene dürfen weiterhin kleinere Mengen erwerben.

Zum Lachgas gibt es viele Fragen. Die ARD-Wissenschaftssendung „Quarks“ hat eine umfangreiche Internetseite veröffentlicht, in der sie über die gesetzlichen Neuregelungen informiert, aber auch über die Wirkweisen von Lachgas, die Konsumrisiken und die Effektivität eines Lachgasverbots aufklärt.

Infolink

Die genannte „Quarks“-Internetseite erreichen Sie über den folgenden Link:

<https://www.quarks.de/gesundheit/drogen/lachgas/>

Projekt „SuWoKo“ legt Manual „Hand in Hand“ vor

Berlin/Hamm ▪ Das Kooperationsprojekt „Suchthilfe UND Wohnungsnotfallhilfe – zwei Hilfesysteme, eine gemeinsame Zielgruppe“ möchte erfolgreiche Bedingungen für die Zusammenarbeit der beiden Hilfesysteme ermitteln und diese Erkenntnisse für Fachkräfte nutzbar machen. Projektpartner sind die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und die BAG Wohnungslosenhilfe.

Als ein wichtiges Ergebnis des von Februar 2023 bis Dezember 2025 laufenden Projektes liegt nun das Handbuch „Hand in Hand“ vor. Dieses benennt die Herausforderungen und förderliche Bedingungen, damit die Zusammenarbeit von Suchthilfe und Wohnungsnotfallhilfe in der Praxis gut zusammenarbeiten können.

Infolink

Das Handbuch „Hand in Hand“ können Sie sich von der Website des SuWoKo-Projektes herunterladen.

[Manual herunterladen](#)

Quelle: **DHS-Newsletter 3/2026**, [zur Internet-Quelle](#)

Online-Magazin „Konturen“ hat sein Layout überarbeitet

Kassel ▪ Als „hochwertiges und spannendes Informationsmedium“ für Praktikerinnen und Praktiker der Suchthilfe bezeichnet der Bundesverband Suchthilfe (bus) das von ihm herausgegebene Fachmedium „Konturen“. Bereits 1979 unter anderem Namen und durch einen anderen Herausgeber als gedruckte Zeitschrift gegründet, erscheint Konturen seit 2015 als reines Online-Magazin. Als gemeinsame Herausgeber fungieren der bus und die Deutsche Orden Ordenswerke.

Da das Online-Magazin „Konturen“ im vorigen Jahr somit sein zehnjähriges Bestehen gefeiert hat, haben die Macherinnen und Macher eine Überarbeitung der Internetseite in Angriff genommen. Diese ist mittlerweile abgeschlossen und nun online zu bewundern. Das Ziel sei gewesen, schreibt Redakteurin Simone Schwarzer, einen klaren, übersichtlichen Aufbau und eine frischere Farbgebung anzubieten.

Infolink

Das Online-Magazin „Konturen“ hat die Adresse:

<https://konturen.de/>

Quelle: **bus-Pressemitteilung, 13. April 2026**,
[zur Internet-Quelle](#)

Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Dezernat 50
LWL-Koordinationsstelle Sucht
Leitung: Dr. Gaby Bruchmann
Schwelingstr. 11
48145 Münster
Tel.: 0251 591-4710

E-Mail: frank.schulte-derne@lwl.org

Redaktion: Frank Schulte-Derne (verantwortlich)
Anschrift wie oben
Ulrich Klose
Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich